



„Wir tun, was wir können!“
Veranstaltungen auf dem Weg zur Nachhaltigkeit

Ein praktischer Leitfaden für Veranstalter im Rahmen
der Hamburger Zukunftswochen



13. 9. – 10. 10. 2010
Hamburger Zukunftswochen

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

mit Ihren Veranstaltungen im Rahmen der Zukunftswochen leisten Sie einen wichtigen Beitrag dazu, dass Hamburg auf dem Weg zur Metropole der Nachhaltigkeit ein Stück voran kommt. Indem Sie Ihr Wissen und Können, Ihre Ideen und Perspektiven mit Ihren Mitmenschen teilen, gestalten Sie die Zukunft der Metropolregion mit. Durch die Zukunftswochen wird deutlich, dass es bereits viele Ideen, Ansätze und Erfahrungen im Bereich nachhaltigen Handelns gibt und bereits viele kleine, aber umso wichtigere Schritte in Richtung Nachhaltigkeit unternommen werden. Eines unserer Ziele als Koordinierende der Zukunftswochen ist, zu erreichen, dass in deren Rahmen auch die Veranstaltungen selbst nachhaltiger werden.

Als Veranstalterinnen und Veranstalter sind Sie mit der praktischen Organisation Ihrer Veranstaltung befasst, bei der sich Chancen für ganz konkret nachhaltiges Handeln ergeben. Denn nicht nur durch die Inhalte Ihrer Veranstaltung, sondern auch bei deren Planung und Durchführung können Sie Wegbereiterinnen und Wegbereiter sein!

Wir hoffen, Ihnen mit dieser Handreichung Anregungen und Ideen liefern zu können, wie Sie Ihre Veranstaltungen ganz konkret nachhaltiger gestaltet können. Wir betreten damit Neuland und würden uns über Ihr Feedback freuen!

Fangen Sie doch einfach noch dieses Jahr an und werden Sie mit jeder Veranstaltung ein bisschen besser. Jeder Schritt ist dabei wichtig, auch der kleinste.

Ihr Team der Zukunftswochen 2010

Inhalt

Vorwort	2
Einleitung – Darum geht's	4
Die Checklisten	
1) Konzeption und Planung	6
2) Veranstaltungsort: Auswahl und Gestaltung	9
3) Produkte, Materialien und Dienstleistungen	13
4) An- und Abreise, Wege vor Ort	17
5) Programmgestaltung	19
6) Bewirtung/Catering	21
7) Evaluation und Berichterstattung	23
Ausblick: Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement	25
Impressum	26

Einleitung – Darum geht’s

„Nachhaltig denken und handeln – warum?“

Der Diskurs um Nachhaltigkeit gibt Antworten auf die Frage, **wie wir Menschen leben können** ohne dabei uns und unsere Umwelt zugrunde zu richten. Im Kern geht es darum, den Menschen heute und in der Zukunft weltweit die Chance auf **ein gutes, selbstbestimmtes Leben** zu geben. Das kann funktionieren, wenn wir lernen, weiter voraus und umsichtiger zu denken: Nicht nur die direkt sichtbaren, sondern auch die langfristigen **sozialen, ökologischen und ökonomischen Folgen** unseres Handelns sollten Maßstab für unser gegenwärtiges Verhalten sein. Dafür müssen grundlegende Veränderungen her, die in unserer komplexen Gesellschaft **durch viele kleine Schritte** erreicht werden können. Und da wir heute die Verhältnisse von morgen bestimmen, gilt es jetzt zu handeln.

Mehr über Nachhaltigkeit

www.nachhaltigkeitsrat.de

www.hamburg.de/nachhaltigkeit

www.nachhaltigkeit.info

„Wir tun, was wir können! – Was heißt das konkret?“

Geld, Zeit, persönliche Energie – wir alle sind in den Möglichkeiten unseres Handelns begrenzt. Doch in diesen Grenzen lässt sich oft mehr verwirklichen, als wir glauben – auch in Sachen Nachhaltigkeit. Und nicht selten kann man dabei sogar **Geld sparen, neue Kontakte knüpfen und Vorbild für andere sein!**

Wir möchten Ihnen mit diesem Leitfaden einen **einfachen Zugang zu möglichen Maßnahmen und neuen Ideen** zur nachhaltigen Gestaltung von Veranstaltungen liefern. Dafür haben wir auf den folgenden Seiten Checklisten entworfen, die nach Bereichen der Veranstaltungsorganisation gegliedert sind, zum Beispiel „Bewirtung/Catering“ oder „Programmgestaltung“. So haben Sie **schnell die richtige Liste zur Hand**, egal womit Sie sich bei der Planung Ihrer Veranstaltung gerade befassen. Jeder Liste vorangestellt finden Sie eine kurze Übersicht über die besonderen Herausforderungen und Chancen im jeweiligen Bereich.

„Hilfe! Das können wir doch nie alles auf einmal umsetzen!“

Darum geht es uns auch gar nicht. Jedenfalls nicht mittelfristig: Wir glauben, dass Sie mit kleinen, konkreten Schritten heute und einer kontinuierlichen Steigerung in der Zukunft wesentlich weiter kommen, als mit allzu hohen Ansprüchen, die am Ende mehr Frust als Erfolg mit sich bringen. **Leisten Sie jetzt nur, was Sie leisten können!** Und lassen Sie es von Mal zu Mal mehr werden.

Abgesehen davon sind viele Maßnahmen auch nicht für jede Veranstaltung sinnvoll, insbesondere da der Leitfaden **vor allem für kleinere Veranstaltungen** (mit bis zu 200 Gästen) ausgelegt ist. Größere Veranstaltungen bieten zusätzliche Herausforderungen und Chancen. Auch hier heißt nachhaltig gestalten, weiter zu denken: Analysieren Sie Ihre eigene Situation, erkennen Sie Potentiale und Grenzen, stecken Sie sich Ziele, lassen Sie **Inspiration und kreative Wege zur Nachhaltigkeit** zu!

„Wie können uns die Checklisten helfen?“

Nehmen Sie die für Sie gerade passende Liste. Fangen Sie dort an, wo es Ihnen unter den Nägeln brennt! Wählen Sie dann die Maßnahmen aus, die für Sie in Frage kommen. Um Sie dabei zu unterstützen, hat jede Checkliste **zwei Spalten zum Ankreuzen**: In der ersten Spalte (Symbol: ☺) markieren Sie zu Beginn, welche Maßnahmen Sie gern für Ihre Veranstaltung umsetzen würden, in der zweiten (Symbol: ✓) halten Sie es fest, wenn es Ihnen dies gelungen ist.

„Ist das nicht alles sehr teuer?“

Viele der von uns vorgeschlagenen Maßnahmen kosten nichts oder nur sehr wenig. Andere Maßnahmen führen sogar zu Einsparungen – die Sie nutzen können, um Maßnahmen zu finanzieren, die eben doch Ausgaben verursachen. Natürlich kosten zusätzliche Maßnahmen auch Zeit, aber richtig kommuniziert schaffen sie dafür Glaubwürdigkeit und machen Sie zum Vorbild. Nachhaltigkeit muss nicht teu(r)er sein - probieren Sie es aus!

1) Konzeption und Planung

Die meisten Weichen werden in der Planungsphase von Veranstaltungen gestellt. Setzen Sie hier Akzente in Richtung Nachhaltigkeit und Sie haben gute Chancen darauf, dass Sie und andere konkrete Schritte umsetzen und ihre Ziele erreichen können!

Besondere Herausforderungen und Chancen:

- Ideen und Handlungsimpulse weitergeben
- Prozesse und Strukturen verändern (Warum? Siehe Seite 23)
- Chancen vor Ort nutzen, lokale Herausforderungen aufgreifen

Warum ist es so wichtig, örtliche Verhältnisse zu berücksichtigen und lokale Quellen zu nutzen?

*Nachhaltige Entwicklung braucht stabile ökonomische und soziale Verhältnisse vor Ort. Je mehr Sie von dem, was Sie für Ihre Veranstaltung brauchen, aus dem direkten Umfeld beziehen können, desto mehr fördern Sie lokale Wirtschaftskreisläufe. Ihre Veranstaltung trägt aber auch zur kulturellen Vielfalt und Lebensqualität bei – umso besser, wenn viele der Menschen vor Ort daran teilhaben können. Sie selbst können im Gegenzug von Wissen, Können, Engagement und Vernetzung der Menschen vor Ort profitieren!
Und schließlich halten Sie auch Distanzen klein, was Zeit und Transportkosten spart, die Umwelt schont und Lärm vermeidet.*

Checkliste 1: „Konzeption und Planung“ (Seite 1)

<p>Umweltauswirkungen im Blick behalten</p> <p>Vor allem: Strom, Wasser und Wärme sparen, Abfall und Emissionen vermeiden, Ressourcen sparen (Einzelmaßnahmen dazu finden sich in allen Checklisten)</p>	☺	✓
<p>Papierlose Kommunikation (u.a. Kommunikation per E-Mail, Informationsmaterial digital bereitstellen)</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<p>CO₂-Ausstoß vermeiden, reduzieren und kompensieren (Was ist CO₂-Kompensation? Siehe Seite 18)</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<p>Besondere individuelle Bedürfnisse berücksichtigen</p> <p>(siehe Checkliste 2 für konkrete Maßnahmen vor Ort)</p>	☺	✓
<p>Kontaktperson für Menschen mit besonderen Bedürfnissen (z.B. – aber nicht nur – behinderte Menschen)</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<p>Art der zu erwartenden Hindernisse und Unterstützungsmaßnahmen vor Ort ankündigen</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<p>Genderaspekte beachten</p> <p>(Geschlechter-Sprachregelung, Altersstruktur einbeziehen, Diskriminierung ausschließen...)</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<p>Örtliche Herausforderungen und Chancen aufgreifen</p>	☺	✓
<p>Kontakt zu lokalen Akteuren knüpfen, lokale Medien einbinden</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<p>Über Gelbe Seiten, Internet und Kontakte nach Händlern regionaler Produkte und lokalen Dienstleistern suchen</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<p>Lokale Probleme und Konfliktpotentiale berücksichtigen</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<p>☺ = möchte ich umsetzen ✓ = habe ich umgesetzt</p>		

Checkliste 1: „Konzeption und Planung“ (Seite 2)

Nachhaltigkeit organisatorisch verankern	☺	✓
Höchste Entscheidungsebenen einbeziehen (Nachhaltigkeit zur „Chefsache“ machen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hauptverantwortliche (Kontakt-)Person bestimmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ziele festsetzen (z.B. anhand dieser Checklisten)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufklärung aller Mitwirkenden über Nachhaltigkeitsziele und -maßnahmen, Aufforderung zur aktiven Mitgestaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nachhaltigkeitsorientierung nach außen kommunizieren	☺	✓
Nachhaltigkeitsziele der Veranstaltung kommunizieren (z.B. auf eigener Website, Ankündigungen und Einladungen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umweltfreundliche Anreisemöglichkeiten aufzeigen (siehe Checkliste 4: „An- und Abreise, Wege vor Ort“)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Externe Mitwirkende (Referenten, Aussteller etc.) um eine sparsame Ausgabe von ausgedrucktem Infomaterial bitten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Konkrete Nachhaltigkeitsbezüge von Partnern, Dienstleistern und verwendeten Materialien hervorheben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☺ = möchte ich umsetzen ✓ = habe ich umgesetzt		

2) Veranstaltungsort: Auswahl und Gestaltung

Viele Chancen oder auch Einschränkungen für die nachhaltige Gestaltung von Veranstaltungen werden durch die Bedingungen am Veranstaltungsort vorgegeben. Entsprechend sollten Sie auf bestimmte Merkmale achten, wenn Sie die Wahl haben. Liste 2a hilft dabei. Falls der gewählte Ort nur einen Teil Ihrer Wunschkriterien erfüllt, informieren Sie die Betreiber über interessante Maßnahmen zur nachhaltigen Gestaltung und ermutigen Sie sie, Verbesserungen vorzunehmen.

Was Sie selbst bei Ihren eigenen Vorbereitungen am Veranstaltungsort beachten können, dazu liefert Liste 2b Anregungen.

Besondere Herausforderungen und Chancen:

- Barrierefreiheit gewährleisten
- Energie und Wasser sparen, regenerative Energie nutzen
- Ideen und Handlungsimpulse weitergeben
- Wirkungsvolles Abfallmanagement betreiben

Warum ist Barrierefreiheit ein Nachhaltigkeitsthema?

„Barrierefreiheit“ meint, dass Räume, Informationen oder Funktionen von Produkten auch für Menschen zugänglich sind, die zeitweise oder dauerhaft mit körperlichen Einschränkungen leben müssen. Dazu gehören neben Behinderten (einschließlich Blinder und Gehörloser) vor allem alte Menschen, Kinder und Schwangere.

Da Nachhaltigkeit auch für die Gerechtigkeit in Bezug auf Lebensqualität und Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe steht, ist Barrierefreiheit in diesem Zusammenhang ein wichtiges Thema.

Aufgrund der Vielfalt möglicher individueller Einschränkungen ist vollständige Barrierefreiheit zwar ein Ideal, das kaum je erreicht werden kann, gerade mit Blick auf die Nachhaltigkeit einer Veranstaltung ist es jedoch ein erstrebenswertes Ziel, möglichst vielen Menschen durch eine „barrierearme“ Gestaltung entgegenzukommen.

Checkliste 2a: „Veranstaltungsort auswählen“ (Seite 1)

Gute Anbindung an umweltfreundliche Verkehrsmittel	☺	✓
HVV- und Bahn-Haltestelle(n) in der Nähe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
StadtRad-Station in der Nähe (www.stadtradhamburg.de)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fahrradstellplätze ausreichend vorhanden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Barrierefreiheit (Warum gehört das zur Nachhaltigkeit? Siehe Seite 9)	☺	✓
Hindernisse können entfernt oder gekennzeichnet werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hilfestellungen für Sehbehinderte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Platz zum Manövrieren von Rollstühlen (mindestens 1,50 m zum Wenden, mindestens 1,20 m Breite zum Fahren)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Für mobilitätseingeschränkte Menschen geeignete Toiletten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raum für Kinder	☺	✓
Innerhalb und außerhalb des Gebäudes für Eltern gut einsehbare Spielflächen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Platz zum Abstellen mehrerer Kinderwagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kinderbetreuung anbieten		
Interesse der Betreiber an Nachhaltigkeit	☺	✓
Richtlinien/Praktiken (z.B. zu nachhaltiger Beschaffung, Energie-, Wasser- oder Abfallmanagement, EMAS-Zertifikat)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wirkungsvolles Abfallmanagement	☺	✓
Verwendung umweltfreundlicher Materialien (siehe Checkliste 3)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sichtbare und leicht verständliche Mülltrennung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☺ = ist Auswahlkriterium für mich ✓ = wird vom Veranstaltungsort erfüllt		

Checkliste 2a: „Veranstaltungsort auswählen“ (Seite 2)

Verantwortungsvoller Umgang mit Strom	☺	✓
Nutzung von Tageslicht, LED- und Energiesparlampen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einsatz energieeffizienter Geräte (z.B. mit Blauem Engel, EU-Energieeffizienzklasse mindestens A, europäischem Umweltzeichen, siehe auch www.label-online.de)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ökostrom von kohle- und atomstromfreien Anbietern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verantwortungsvoller Umgang mit Wasser	☺	✓
Maßnahmen zum Wassersparen bei Toilettenspülungen, Armaturen, Urinalen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ab- und Regenwassernutzung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umweltverträgliche Reinigungsmittel (mit Öko-Label)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verantwortungsvoller Umgang mit Heizenergie	☺	✓
Heizen nicht über 20°C, Abkühlung durch die Klimaanlage nicht mehr als um 6°C unter die Außentemperatur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Manuelles Lüften möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☺ = wichtiges Auswahlkriterium ✓ = wird vom Veranstaltungsort erfüllt		

Checkliste 2b: „Veranstaltungsort gestalten“

Physische Hindernisse reduzieren	☺	✓
Hindernisse entfernen oder kontrastreich kennzeichnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Platz zum Manövrieren von Rollstühlen lassen (1,50 m Breite und Tiefe zum Wenden, 1,20 m Breite zum Fahren)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stellplätze mit guter Sicht für Rollstuhlfahrer reservieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einige Stühle mit Armlehnen bereithalten für Personen, die beim Sitzen zusätzlichen Halt brauchen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Papier sparen	☺	✓
Abwägen zwischen gedrucktem und online zur Verfügung gestelltem Informationsmaterial, ggf. Kontaktdaten und Visitenkarten einsammeln und Material digital versenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Falls Computer vorhanden: USB-Anschluss zum Kopieren von Informationsmaterial bereitstellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Teilnehmenden-Feedback ermöglichen (z.B. Gästebuch, „Stimmungsbarometer“ auf Flipchart)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nachhaltigkeits-Engagement sichtbar machen	☺	✓
Informationen zu eigenen Ziele und Maßnahmen aufhängen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vertrags- und Kooperationspartnern die Möglichkeit geben, ihren Beitrag zur Nachhaltigkeit zu zeigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raum zur Selbstdarstellung für örtliche Initiativen und Gruppen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausstellung von Arbeiten örtlicher Künstlerinnen und Künstler (Förderung kultureller Vielfalt, siehe Seite 19)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☺ = möchte ich umsetzen ✓ = habe ich umgesetzt		

3) Produkte, Materialien und Dienstleistungen

Im Laufe der Vorbereitung einer Veranstaltung müssen immer wieder Produkte gekauft oder erstellt und Verträge mit Dienstleistern geschlossen werden. Wer hier handfeste Kriterien anlegt, kann viel für die Nachhaltigkeit seiner Veranstaltung tun.

Besondere Herausforderungen und Chancen:

- Chancen vor Ort nutzen, lokale Wirtschaft stärken
- Natürliche Ressourcen verantwortungsvoll einsetzen
- Wirkungsvolles Abfallmanagement betreiben
- Energie sparen, Energieeffizienz steigern
- Für die Gesundheit des Menschen und die Umwelt schädliche Emissionen vermeiden
- Gerechte soziale und ökonomische Verhältnisse fördern

Gerade zu den Themen Konsum und Beschaffung gibt es viele Organisationen und Informationen die Ihnen weiterhelfen können:

Seiten des Umweltbundesamtes zum Thema umweltfreundliche Beschaffung mit vielen Links:

www.umweltbundesamt.de/produkte/beschaffung

Der Nachhaltige Warenkorb des Rates für Nachhaltige Entwicklung:

www.nachhaltiger-warenkorb.de

Viele Informationen und Beratung erhalten Sie auch bei den Verbraucherzentralen:

<http://www.vzhh.de/> (Verbraucherzentrale Hamburg)

Checkliste 3: „Produkte, Materialien und Dienstleistungen“ (1)

	☺	✓
Auf das Notwendige beschränken (Anschaffungen hinterfragen, Bestellmengen optimieren, Überfluss vermeiden)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Produkte und Material wiederverwendbar und umweltfreundlich einkaufen und gestalten	☺	✓
Label und Gütesiegel zur Orientierung nutzen (umfangreiche Datenbank siehe www.label-online.de)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einwegprodukte vermeiden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aggressive Stoffe/Schadstoffe (z.B. in Putzmitteln) meiden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nachhaltig erzeugte oder recycelte Materialien vorziehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schnell veraltende Informationen auf Materialien vermeiden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verpackungsmüll vermeiden (Großpackungen/lose Ware)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Druckerzeugnisse optimieren	☺	✓
Bei Farben, Seitenrändern und ungenutzten Flächen sparen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Papier: 100% Recycling oder FSC-zertifiziert, chlorfrei und ungebleicht, Hochglanzpapier vermeiden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Laminierung und Foliennutzung vermeiden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kleinstmögliches Format beim Druck, doppelseitig drucken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umweltfreundliche Druckerei wählen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schadstofffreie, umweltverträgliche Farben verwenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Räumliche Nähe bevorzugen (z.B. Produkte/Dienstleister aus der Region, saisonale Lebensmittel) (Warum? Siehe S. 6)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☺ = möchte ich umsetzen ✓ = habe ich umgesetzt		

Checkliste 3: „Produkte, Materialien und Dienstleistungen“ (2)

Faire Arbeitsbedingungen gewährleisten (siehe auch S. 16)	☺	✓
Importierte Produkte aus fairem Handel beziehen (auf „Fair Trade“-Siegel achten, siehe auch www.transfair.org ; Produkte ohne Siegel finden Sie in den Weltläden: http://weltladen.de/)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Herstellungs- und Arbeitsbedingungen bei im Vergleich deutlich geringerem Preis hinterfragen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beschäftigungsbedingungen bei der Veranstaltung extern eingesetzter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfragen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Händler, Produzenten und Dienstleister mit Interesse an Nachhaltigkeitsthemen bevorzugen	☺	✓
Soziale Projekte/Unternehmen und gemeinnützige Organisationen bevorzugen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umwelt-, Sozial- und Einkaufs-Richtlinien/-Standards erfragen (z.B. EMAS-Zertifikate oder ILO-Kernarbeitsnormen; siehe auch Seite 16), Nachweise in Kopie einfordern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Soziales, politisches, kulturelles Engagement berücksichtigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vertragspartner einbeziehen	☺	✓
Spezielle Vereinbarungen zu nachhaltigem Handeln in Verträge mit Dienstleistern aufnehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Händler und Produzenten zum Mitmachen einladen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Transporte von Material und Personen optimieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einkauf nachvollziehbar machen (Mengen, Kosten und Anteil sozial-/umweltverträglicher Produkte dokumentieren)	☺	✓
☺ = möchte ich umsetzen ✓ = habe ich umgesetzt		

Warum sind Konsum und Beschaffung wichtige Handlungsfelder der Nachhaltigkeit?

Jeder Mensch kauft ein und kann an seinem Einkaufsverhalten etwas ändern, selbst wenn es nur kleine Dinge sind. Daher lässt sich an dieses Thema in fast jedem Kontext gut anknüpfen.

Noch wichtiger ist, dass viele Strukturen und Abläufe in unserer Welt wirtschaftlich bestimmt werden: In der globalen Marktwirtschaft ist von Bedeutung, was nachgefragt wird – auch mit Blick auf Solarenergie, Bio-Lebensmittel oder fair gehandelte Produkte. Je mehr Menschen bei ihren Einkaufsentscheidungen ökologische, ethische und andere Nachhaltigkeits-Kriterien einbeziehen, desto mehr wird von Seiten der Produzierenden darauf eingegangen. Nicht von heute auf morgen, aber es geht – wie das Beispiel Bio-Lebensmittel zeigt.

Warum sind internationale Arbeits- und Sozialstandards ein Thema von Nachhaltigkeit?

Die Idee der nachhaltigen Entwicklung zielt darauf ab, langfristig stabile gesellschaftliche und ökologische Verhältnisse zu erreichen, unter denen Menschen weltweit menschenwürdig leben können. Gerechte Arbeitsverhältnisse, eine grundlegende soziale Absicherung und angemessene Entlohnung für die eigene Arbeit sind dafür notwendige Voraussetzungen.

Verschiedene Organisationen arbeiten an der Formulierung und Umsetzung solcher Standards, national wie international. So gibt es weitere Informationen zum Beispiel bei der „International Labour Organization“ (www.ilo.org/public/german/region/eurpro/bonn), die sich mit der Formulierung und Durchsetzung internationaler Arbeits- und Sozialnormen befasst und beim Deutschen Gewerkschaftsbund (www.dgb.de).

4) An- und Abreise, Wege vor Ort

Wer Treibhausgase sowie andere schädliche Emission verringern und Kosten sparen will, macht sich Gedanken über die eigenen Transportwege. Und auch das Verkehrsverhalten der Gäste können Sie beeinflussen. Erfolge im Bereich Mobilität bedeuten einen großen Schritt auf dem Weg zur nachhaltigen Veranstaltung!

Besondere Herausforderungen und Chancen:

- Schädliche Emissionen (Treibhausgase, Luftschadstoffe, Lärm) vermeiden
- Energie sparen, Energieeffizienz steigern
- Natürliche Ressourcen verantwortungsvoll einsetzen
- Ideen und Handlungsimpulse weitergeben

Was macht Mobilität und Verkehr zu einem der Haupt-handlungsfelder nachhaltiger Entwicklung?

Menschen wollen oder müssen immer mobiler werden, sich vielfältig im Raum bewegen. Ihre Mobilität nimmt als Personen- und Güterverkehr Gestalt an, welcher negative Auswirkungen hat:

Die meisten motorisierten Verkehrsmittel produzieren Treibhausgase, Luftschadstoffe und gesundheitsschädlichen Lärm, wobei sie gleichzeitig große Anteile des wertvollen, immer knapper werdenden Erdöls verbrauchen. Alle Verkehrssysteme benötigen zudem eine gebaute Infrastruktur (Straßen, Schienen, Flughäfen...), die Geld kostet und Flächen in Anspruch nimmt. Speziell das Straßennetz zerschneidet dabei die Landschaft und (zer-)stört natürliche Lebensräume.

Um Verkehr nachhaltig zu gestalten, müssen bessere Lösungen für die Umsetzung von Mobilitätsbedürfnissen her, Anreize zur Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel und technische Verbesserungen an allen Verkehrssystemen.

Checkliste 4: „An- und Abreise, Wege vor Ort“

An- und Abreise-Informationen für Teilnehmende und Gäste	☺	✓
Lageplan mit HVV-Haltestellen und StadtRad-Stationen (siehe www.hvv.de bzw. www.stadtradhamburg.de)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hinweis auf Abstellmöglichkeiten für Fahrräder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hinweis auf die Möglichkeit der CO ₂ -Kompensation (s.u.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fahrzeiten-Aushänge der nächstgelegenen HVV-Haltestellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berücksichtigung mobilitätseingeschränkter Menschen (z.B. Behindertenparkplätze kennzeichnen oder freihalten)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anreize zur Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel (z.B. gut erreichbarer Veranstaltungsort/Treffpunkt, Ermäßigung für Besitzer gültiger Fahrkarten)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fahrgemeinschaften und Materialtransporte koordinieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☺ = möchte ich umsetzen ✓ = habe ich umgesetzt		

Was ist CO₂-Kompensation?

Bei vielen menschlichen Aktivitäten werden Treibhausgase freigesetzt, die den Klimawandel vorantreiben; so auch Kohlendioxid (CO₂). Priorität zur Begrenzung der globalen Erwärmung haben Reduktion und Vermeidung von Emissionen, als letzte Option bleibt der Versuch, sie zu kompensieren:

Ich gebe einem speziellen Anbieter so viel Geld, dass er genug in Projekte zur Energieeinsparung investieren kann, um die Höhe meiner Emissionen auszugleichen. Die Qualität der Projekte und Angebote unterscheidet sich stark, Vorsicht ist also geboten: In einer Untersuchung von Juni 2010 (siehe www.verbraucherfuersklima.de) kam die Verbraucherzentrale zu dem Ergebnis, dass derzeit nur drei Anbieter uneingeschränkt empfehlenswert sind. Von diesen dreien bieten www.atmosfair.de und www.myclimate.org eine Berechnung der CO₂-Emissionen speziell von Veranstaltungen an.

Zur Orientierung: Die Kompensation der CO₂-Emissionen einer Veranstaltung ohne warmes Essen mit 60 Gästen aus Hamburg kostet bei www.myclimate.org ca. 20 bis 30 €.

5) Programmgestaltung

Das Programm richtet sich im Wesentlichen natürlich am Thema der Veranstaltung aus, doch lassen sich auch hier Bezüge zu Nachhaltigkeitsthemen und -zielen herstellen.

Besondere Herausforderungen und Chancen:

- Ideen und Handlungsimpulse weitergeben
- Chancen vor Ort nutzen, lokale Herausforderungen aufgreifen
- Kulturelle Vielfalt stärken

Warum ist kulturelle Vielfalt ein Nachhaltigkeitsthema?

Veranstaltungen eignen sich oft sehr gut, um – selbst wenn nur am Rande – Einblicke in ungewohnte Denk-, Sicht- und Ausdrucksweisen verschiedener kultureller Kreise zu ermöglichen. Dies bietet aus mindestens zwei Gründen Chancen für nachhaltige Entwicklung: Zum einen können solche Einblicke Verständnis und Akzeptanz schaffen, und Akzeptanz ist nötig für Integration, Beteiligung und eine gerechte Entwicklung allgemein – egal ob lokal oder global. Zum anderen bietet kulturelle Vielfalt eine Fülle an unterschiedlichen Perspektiven und Lösungsansätzen – denn vieles, was uns selbstverständlich erscheint, ist in anderen Kulturen als der uns vertrauten anders. Für uns schwerwiegende Probleme werden anderenorts oder von anderen Personen mit Leichtigkeit gelöst, treten wohlmöglich gar nicht erst auf. Indem wir uns für neue, andere Sicht- und Denkweisen öffnen, können wir ganz neue Wege und Antworten auch für Probleme der Nachhaltigkeit finden.

Checkliste 5: „Programmgestaltung“

Nachhaltigkeit zu Beginn des Programms thematisieren	☺	✓
Aufklärung über eigene Nachhaltigkeitsziele	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umweltfreundliches Verhalten erbitten (z.B. Rückgabe nicht benötigter Materialien, Mülltrennung, konsequente Nutzung von Aschenbechern auch im Freien)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lokale Besonderheiten einbeziehen	☺	✓
Bezug zu lokalen Sorgen/Bedürfnissen/Wünschen herstellen und falls möglich Lösungen/Kompromisse anbieten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lokalen Gruppen und Initiativen Zeit zur Vorstellung geben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterhaltsame, kritische oder anregende Darbietungen lokaler Künstler in längere Pausen einbauen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kulturelle Bedürfnisse berücksichtigen (z.B. sensible Themen, alternative Sichtweisen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Feedback der Teilnehmenden ermöglichen und einfordern (z.B. nach der Veranstaltung, per Gästebuch, online)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☺ = möchte ich umsetzen ✓ = habe ich umgesetzt		

6) Bewirtung/Catering

Auch wenn bei vielen kleineren Veranstaltungen die Versorgung der Gäste mit Speisen und Getränken eine untergeordnete Rolle spielt, bleibt sie doch ein Bereich, in dem Beiträge zur Nachhaltigkeit einfach und wirkungsvoll für die Teilnehmer sichtbar gemacht werden können.

Besondere Herausforderungen und Chancen:

- Umweltverträgliche Landwirtschaft unterstützen
- Gerechte soziale und ökonomische Verhältnisse fördern
- Chancen vor Ort nutzen, lokale Wirtschaft stärken
- Ressourcen sparen und Abfall vermeiden
- Ideen und Handlungsimpulse weitergeben

Bio, fair, saisonal oder doch regional?

Wer Lebensmittel aus biologischem Anbau bezieht, leistet einen Beitrag zu Natur- und Umweltschutz; wer aus regionaler Produktion kauft, fördert die Wirtschaft vor Ort, hält den Transportaufwand gering und reduziert dadurch die mit Verkehr verbundenen schädlichen Emissionen (siehe auch Seite 17 zum Thema Mobilität und Verkehr).

Wenn regional und „bio“ zusammen nicht möglich ist, müssen Sie entscheiden, was Ihnen aktuell mehr am Herzen liegt. Auf saisonale Kost zu achten ist in jedem Fall wichtig!

Lebensmittel mit Fair Trade Siegel fördern gerechte Produktionsbedingungen und Handelsbeziehungen, in denen Produzenten angemessen entlohnt werden. Sie kommen in der Regel aus dem Ausland, meist über sehr große Entfernungen, daher ist es in vielen Fällen ökologisch sinnvoller, auf regionale Alternativen zurückzugreifen, wenn es welche gibt. Auch beim regionalen Einkauf kann auf eine faire Entlohnung der heimischen Produzenten geachtet werden.

Mehr zu Fairem Handel: www.hamburgmalfair.de, www.ewnw.de

Mehr zu regionalen Produkten in der Metropolregion Hamburg: <http://ausderregionfuerdieregion.org>, www.zukunftsrat.de

Checkliste 6: „Bewirtung/Catering“

Energie und Ressourcen sparen	☺	✓
Speisen aus pflanzlichen Produkten vorziehen, saisonale, regionale und Bio-Lebensmittel bevorzugen (zur Prioritätensetzung siehe auch vorige Seite)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Leitungswasser zum Trinken anbieten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Abfall vermeiden und verwerten	☺	✓
Einwegprodukte vermeiden, Mehrwegflaschen verwenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Großpackungen/lose Ware statt Einzelportionen kaufen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Speiseüberreste an gemeinnützige Organisationen spenden (z.B. Hamburger Tafel: www.hamburger-tafel.de)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fair gehandelte Produkte verwenden (siehe auch vorige Seite)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bewusste Auswahl von Fleisch und Fisch		
Fleisch aus artgerechter Haltung, Alternativen zu Schwein und Rind in Rücksichtnahme auf religiöse Gebote, Fisch mit MSC-Label oder gemäß WWF-Einkaufsführer: www.wwf.de/fisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Durch Auswahl und Kennzeichnung bewussten Konsum und Genuss fördern		
z.B. fremdländische oder fast vergessene einheimischer Speisen, Informationen zu Zutaten, Herkunft, Anbauweise, Arbeitsbedingungen in der Produktion	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Catering-Service nach sozialen und ökologischen Kriterien auswählen		
z.B. Schülerfirma, Beschäftigungsträger, Beschäftigung von Migranten oder behinderten Menschen; Anwendung in dieser Liste genannter Maßnahmen (siehe auch Checkliste 3)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☺ = möchte ich umsetzen ✓ = habe ich umgesetzt		

7) Evaluation und Berichterstattung

Um von den mit Ihrer Veranstaltung gesammelten Erfahrungen zu profitieren, sollten Sie sich ganz bewusst Zeit nehmen, um sich noch einmal in Ruhe mit ihnen auseinander zu setzen. Darin liegt großes Potential für die Organisation von nachhaltigen Veranstaltungen in der Zukunft – mit weniger Aufwand und noch mehr Erfolg!

Indem Sie andere Beteiligte in die Evaluation einbeziehen und Ihre Erkenntnisse öffentlich zugänglich machen, schaffen Sie darüber hinaus Glaubwürdigkeit und Vertrauen.

Besondere Herausforderungen und Chancen:

- Ideen und Handlungsimpulse weitergeben
- Prozesse und Strukturen verändern

Was heißt „Prozesse und Strukturen verändern“ und warum ist das so wichtig?

Um langfristig etwas zu bewirken und sich nicht immer wieder in den Kampf gegen die gleichen Widerstände werfen zu müssen, braucht es grundlegende Veränderungen. Diese können an den Strukturen ansetzen („Wie die Dinge geordnet sind...“) oder an den Prozessen („Wie die Dinge ablaufen...“). Stromsparen zielt auf Prozesse ab, Wechsel zu Ökostrom-Anbietern auf die Veränderung von Strukturen. Strukturen und Prozesse bedingen sich auch immer gegenseitig, so dass eine Veränderung auf der einen oft auch eine Veränderung auf der anderen Seite nach sich zieht.

Ähnliches gilt auch für die verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen: Wer bei sich und seiner Organisation ansetzt, kann langfristig auch helfen, gesellschaftliche Verhältnisse im „Großen“ zu verändern. Daher ist es wichtig, immer wieder neu zu fragen, wie Nachhaltigkeit ganz praktisch und „im Kleinen“ gelebt werden kann – und was sich dafür ändern muss!

Checkliste 7: „Evaluation und Berichterstattung“

Zielerreichung überprüfen	☺	✓
Überprüfen, ob die eigenen Nachhaltigkeitsziele erreicht werden konnten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Überprüfen, ob die ausgewählten Maßnahmen wirksam und den eventuellen zusätzlichen Aufwand wert waren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Diskutieren, ob Nachhaltigkeit in Planung und Durchführung durchgängig als Thema wahrgenommen werden konnte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Sichtweisen vieler Beteiligter (Mitarbeiter, Teilnehmer, Kooperations- und Vertragspartner) einbeziehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergebnisse für die Einführung nachhaltiger Prozesse und Strukturen nutzen	☺	✓
Ziele, Maßnahmen, Feedback und Evaluationsergebnisse zur weiteren Verwendung dokumentieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erfolgreiche Maßnahmen auf ihre Übertragbarkeit ins Alltagsgeschäft prüfen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Neu geknüpfte Kontakte zu engagierten Menschen vor Ort und nachhaltig wirtschaftenden Unternehmen weiter nutzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergebnisse von Veranstaltung und Evaluation veröffentlichen (Erfolge, Verbesserungsmöglichkeiten, Ideen für die Zukunft)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☺ = möchte ich umsetzen ✓ = habe ich umgesetzt		

Ausblick:

Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement

Veranstaltungen nachhaltig zu gestalten ist ein **kontinuierlicher Prozess**, der mit einer einzelnen Veranstaltung beginnt, aber nicht mit ihr aufhört. Um anhaltend Fortschritte erzielen, ist es wichtig, fortlaufend Verbesserungen anzustreben.

Für besonders große oder sich wiederholende Veranstaltungen kann es sich anbieten sein, ein systematisches, an Nachhaltigkeit orientiertes Veranstaltungsmanagement aufzubauen.

Dazu gehört, dass Sie mit ausgewählten Maßnahmen **klar und präzise formulierte, erreichbare und überprüfbar Ziele** konsequent verfolgen.

Systematisch **Daten zu sammeln** hilft, bessere Einschätzungen zur Erreichung dieser Ziele anstellen zu können. Für einige Bereiche ist das einfacher als für andere: Finanzielle Aufwendungen, Stromverbrauch oder Abfallmengen können mit relativ wenig Aufwand direkt gemessen werden; Ziele, die eher im sozialen oder kulturellen Bereich liegen, lassen sich in der Regel nur durch Mithilfe der Teilnehmenden überprüfen, da es hier meist um subjektive Eindrücke geht.

Es ist daher sinnvoll, die **Evaluation** gründlich zu planen und Teile davon in die Durchführung der Veranstaltung zu integrieren, um möglichst viele Beteiligte einzubeziehen. Dies ist auch insofern hilfreich, als der langfristige Erfolg nachhaltiger Gestaltung von Bewusstsein und Engagement der Beteiligten abhängig ist. Um dies zu fördern und Ihr Engagement zudem nach außen sichtbar zu machen, sollte auch die **Kommunikation** in allen Phasen des Veranstaltungsmanagements sorgfältig geplant werden.

Diese neu geschaffenen Strukturen helfen, bei großen Veranstaltungen den Überblick zu behalten, auch und gerade in Hinblick auf die Nachhaltigkeitsorientierung. Aber **auch hier liegt es natürlich bei Ihnen** als Veranstalter, **zwischen Aufwand und Ertrag abzuwägen**.

Mehr Informationen zu nachhaltigem Veranstaltungsmanagement finden Sie unter anderem in folgenden Leitfäden:

Seventeen Events: „Sustainable Events Guide“ (englisch)
www.seventeenevents.co.uk/sustainable-events-guide/

Vereinte Nationen: „Green Meeting Guide 2009“ (englisch):
www.unep.fr/shared/publications/pdf/DTIx1141xPA-GreenMeetingGuide.pdf

Impressum

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Stadthausbrücke 8
20355 Hamburg
<http://www.hamburg.de/bsu>

V.i.S.d.P.: Astrid Köhler
Redaktion: Florian Wichers, Martina Falke
Gesamtkonzept, Texte: Florian Wichers
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt / Abteilung Nachhaltigkeit

Stand: August 2010

Titelmotiv: h.lunke / pixelio.de

„Wir tun, was wir können!“ heißt:

Wir setzen unsere (häufig stark begrenzten) finanziellen und personellen Mittel intelligent ein, um in Sachen Nachhaltigkeit nicht nur inhaltlich, sondern auch im Handeln als Veranstalter gut aufgestellt und Vorbild zu sein.